

WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

M O Z A R T - S A A L

Sonntag, den 30. Dezember 1951, 19.30 Uhr
(vorverlegt vom 9. Mai 1952)

BACH-ZYKLUS (Zyklus II) / 8. Abend

IRMGARD SEEFRIED
WOLFGANG SCHNEIDERHAN

Mitwirkend:

Anton Heiller (Cembalo), Wilhelm Winkler (Viola da Gamba)

JOHANN SEBASTIAN BACH

(1685—1750) *Adagio Vivace-Largo-Presto*

Sonate G-Dur für Violine und bezifferten Baß

Bach unterscheidet bei der Bezeichnung von Violinsonaten sehr genau zwischen Sonaten mit „concertantem“ und „accompagnierendem“ Cembalo. Bei der Sonate mit accompagnierendem Cembalo hatte der Spieler bloß den bezifferten Baß auszuführen, der Cembalopart wurde nicht in das thematische Spiel einbezogen. Bach hatte anscheinend an dieser Form, die kein gänzlich durchgebildeter Kunstorganismus war, weniger Geschmack. Es ist uns nur eine Sonate mit accompagnierendem Cembalo erhalten geblieben, die sich dem älteren Corellischen Typus anschließt, bis im Jahre 1928 noch das Manuskript der G-Dur-Sonate aufgefunden wurde.

„Ich bin vergnügt in meinem Leiden“

Arie für Sopran mit obligater Violine aus der Kantate Nr. 58 am Sonntag nach der Beschneidung Christi: „Ach Gott, wie manches Herzeleid“

Ich bin vergnügt in meinem Leiden,
Denn Gott ist meine Zuversicht.
Ich habe sichern Brief und Siegel,
Und dieses ist der feste Riegel,
Den bricht die Hölle selber nicht.
Den bricht auch selbst die Hölle nicht.
Ich bin vergnügt in meinem Leiden,
Denn Gott ist meine Zuversicht.

Mozart-Saal

Montag, den 10. März 1952, 19.30 Uhr

Bach-Zyklus (Zyklus II), 4. Abend

FRIEDRICH GULDA — BRUNO SEIDLHOFER

„Die Kunst der Fuge“

(Bearbeitet für zwei Klaviere von Bruno Seidlhofer)

„Ich ende behende mein irdisches Leben“

Arie für Sopran mit obligater Violine aus der Kantate Nr. 57 am zweiten Weihnachtsfesttage: „Selig ist der Mann“

Ich ende behende mein irdisches Leben,
Mit Freuden zu scheiden verlang' ich jetzt eben.
Mein Heiland ich sterbe mit höchster Begier,
Hier hast du die Seele, was schenkest du mir?

Partita d-moll für Violine allein

I. Allemande — II. Courante — III. Sarabande — IV. Gigue —
V. Chaconne

Von den sechs Solosonaten — eigentlich ist es besser von drei Sonaten und drei Partiten zu sprechen — ist die in d-moll am bekanntesten geworden. Sie verdankt ihre Beliebtheit der das Stück abschließenden Chaconne, in der Bach ein achttaktiges Thema sehr kunstvoll durchführt, die Verarbeitung des Themas aber stets rondoartig durch Episoden mit anderem thematischen Material unterbrechend. Es zeugt von höchster Meisterschaft, wie Bach hier die musikalische Substanz konzentriert, wie er sie durch Doppelgriffigkeit zu intensivieren versteht und ein Stück schreibt, das zu den höchsten Offenbarungen der Musik gehört. Aber auch die der Chaconne vorhergehenden Sätze — Allemande - Courante - Sarabande - Gigue — zeigen Bachs blühende, gestaltende Phantasie, und eine Meisterschaft, die innige Vertrautheit mit der Technik des Violinspiels verrät.

Suonata III a Cembalo concertato e Violino solo col Basso per Viola da Gamba accompagnato se piace, E-Dur

I. Adagio — II. Allegro — III. Adagio ma non tanto — IV. Allegro

Eine teilweise autographe Handschrift bezeichnet die sechs Sonaten, die Bach für Violine mit concertierendem Cembalo schrieb, als „col Basso per Viola da Gamba accompagnato se piace“, mit fakultativer Baßverstärkung durch eine Gambe. Der Cembalopart, der hier nicht nur akkordliche Stütze, sondern an der Durchführung der Themen wesentlich beteiligt ist, erfährt durch das Hinzutreten einer Gambe eine Verstärkung, die vor allem das Thema in der Baßlage deutlich hervorheben soll.

Von den sechs Sonaten, die Bach in Köthen für Cembalo und Violine schrieb, hat jede einen anderen Aufbau. Die Sonate in E-Dur führt in dem ersten Satz ein Motiv im Cembalo konsequent durch, über dem sich die Violine frei, fast improvisatorisch entfaltet. Das Allegro ist ein dreistimmiges Fugato, an dem beide Instrumente beteiligt sind. Zu diesem heiter-fröhlichen Satz bildet das ergreifende Adagio mit seinem konstant festgehaltenen Baßthema, über dem die Melodien der Oberstimmen aufblühen, einen starken, aber innerlich begründeten Gegensatz. Konzertanten Charakter hat das Finale, das dieser Sonate einen glanzvoll festlichen Abschluß verleiht.

„Jesus soll mein erstes Wort“

Arie für Sopran mit obligater Violine aus der Kantate Nr. 171 am Feste der Beschneidung Christi: „Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm“

Jesus soll mein erstes Wort in dem neuen Jahre heißen.
Fort und fort lacht sein Nam' in meinem Munde
Und in meiner letzten Stunde ist Jesus auch mein letztes Wort.
Jesus soll mein letztes Wort in dem neuen Jahre heißen.

Cembalo: Gebrüder Ammer